

Vorlage an den Landrat

Bericht zum Postulat 2024/224 «Weniger Frust – mehr Resilienz» 2024/224

vom 14. Oktober 2025

1. Text des Postulats

Am 11. April 2024 reichte Sven Inäbit das Postulat 2024/224 «Weniger Frust – mehr Resilienz» ein, welches vom Landrat am 13. Juni 2025 mit folgendem Wortlaut überwiesen wurde:

Die Resilienzforschung zeigt, wie wichtig der Resilienzfaktor für das Bewältigen der heutigen Herausforderungen im gesellschaftlichen Umfeld ist. Ob es heute mehr Resilienz braucht als früher, oder ob früher die Resilienz des Individuums grundsätzlich höher war als heute bleibt offen. Tatsache ist, dass in der heutigen Zeit wesentlich mehr Individuen psychische Belastungen aufweisen. Eine höhere Resilienz hilft, mit Krisen und Problemen besser umzugehen, dadurch Frustrationen, psychische Krisensituationen und Erkrankungen und damit Folgeschäden und Folgekosten zu senken. Die FHNW forscht erfolgreich auf dem Gebiet, wie Resilienz vermehrt bereits in der Schulzeit gefördert werden kann (vgl. <https://emagazin.fhnw.ch/das-resiliente-klassenzimmer/>). Dabei wuchs die Erkenntnis, dass «...es [...] um die Fähigkeit eines ganzen Systems, eines sozialen Umfelds [geht], das es den Einzelnen überhaupt erst ermöglicht, Krisen gut zu bewältigen und sich zu schützen. » Damit ist klar, dass Resilienz nicht allein auf individueller mentaler Stärke beruht, sondern im «System Schule» breit gefördert werden muss. Die auszubildenden Lehrpersonen werden dementsprechend vermehrt sensibilisiert und angeleitet.

Jede schon früh geförderte Erhöhung der Resilienz sei eine lohnende Investition in die Zukunft und zahle sich in einem höheren Beitrag später aus, so die weitere Erkenntnis der Forschungsgruppe der FHNW.

Ich bitte den Regierungsrat daher zu prüfen und zu berichten und eventuelle Handlungsfelder und -möglichkeiten aufzuzeigen, inwiefern das Thema «Resilienz im Klassenzimmer» von der Forschung schnellstmöglich, umfassend und vor allem ganz praktisch und konkret in die Praxis in der Volksschule des Kantons Basel-Landschaft überführt werden kann, so dass nicht nur PH-Studierende als künftige Lehrpersonen dafür ausgebildet und sensibilisiert werden, sondern auch in bestehenden Klassen und für Lehrpersonen systematisch Raum gegeben wird, diesen wichtigen gesellschaftlichen Faktor nachhaltig zu stärken.

2. Einleitende Bemerkungen

Unter Resilienz versteht die moderne Resilienzforschung die Fähigkeit, Krisen erfolgreich zu bewältigen. Individuen, Gruppen sowie Organisationen bzw. Systeme können resilient sein. Nur in einem resilienten Umfeld kann eine Einzelperson eine Krise bewältigen und dabei ihre Gesundheit

aufrechterhalten. Dieses Zusammenspiel zwischen den Fähigkeiten von Individuum und Umfeld ist also essenziell.

Der Postulant hebt aktuelle Forschungsleistungen der PH FHNW zur Resilienzförderung am Beispiel des Projekts «[Das resiliente Klassenzimmer](#)» ([Understanding the resilience pathways of physical family violence: The interplay of individual, family and school class risk and protective factors](#)) hervor. Entsprechend sind der Stellungnahme des Regierungsrats Bemerkungen zu den bisherigen Ergebnissen und Produkten/konkreten Hilfestellungen für das Klassenzimmer dieses Projekts vorangestellt.

Das genannte Projekt der PH FHNW setzt sich mit von elterlicher Gewalt betroffenen Jugendlichen auseinander. Zentral sind dabei zwei Fragestellungen:

- 1) Unter welchen sozialen und schulischen Bedingungen gelingt es Jugendlichen, trotz traumatischen Erlebnissen ein erfolgreiches sowie erfülltes Leben zu führen und
- 2) wie kann Resilienzentwicklung in Schule und Unterricht gefördert werden?

Diese Fragestellungen des Projekts basieren auf der Annahme, dass die Entwicklung von Resilienz in der geschilderten Extremsituation besonders aufschlussreiche Erkenntnisse für die allgemeine Resilienzförderung liefern kann. Zwischen 2020 und 2023 wurden rund 2'000 Schülerinnen und Schüler der Oberstufe und deren Klassenlehrpersonen aus insgesamt 44 Schulen verteilt über die Kantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Aargau und Solothurn viermal mittels Fragebögen befragt. Das Projekt läuft noch bis Herbst 2025.

Bisherige Ergebnisse

Der aktuelle Stand der Resilienzforschung im schulischen Umfeld verweist darauf, dass Risikofaktoren reduziert und Schutzfaktoren ausgebaut werden müssen. Mit diesem Vorgehen können die Potenziale von Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen, Klassen und Schulen gezielt unterstützt und gefördert werden. In erster Linie sollen Lehrpersonen für das Erkennen von und den Umgang mit psychischen Problemen von Schülerinnen und Schülern sensibilisiert sowie Schülerinnen und Schüler in die Klassengemeinschaft eingebunden werden. Bei einer erfolgreichen Umsetzung entsprechender Massnahmen wirken fachliche Forderung, menschliche Akzeptanz und Anerkennung zusammen. Die Schule wird zu einem geschützten Ort, an welchem ein positives Schulklima entstehen kann. Ein solches Schulklima hat positive Effekte auf die Entwicklung einer hohen Selbstwirksamkeit und fördert die Resilienz bei Kindern und Jugendlichen. Resilienz ist zudem ein kontinuierlicher Prozess, der Schwankungen unterliegt. Sie ist nicht eine Fähigkeit, die einmalig erlernbar ist, sondern immer wieder geübt werden muss. Folglich ist Resilienzförderung eine Daueraufgabe.

Positive Beziehungen zwischen den Schülerinnen und Schülern untereinander und zu den Lehrpersonen sind wichtig. Für die Schaffung eines resilienten Klassenzimmers ist das Engagement aller Anwesenden sowie der Eltern und Erziehungsberechtigten gefragt. Die Pflege von tragfähigen Beziehungen im Schulalltag – dasselbe trifft auf das familiäre Umfeld zu – und ein inklusives Schulumfeld fördern die Entwicklung von Resilienz. Schülerinnen und Schüler sollen ermutigt werden, allfällige persönliche Probleme offen anzusprechen und nach Hilfe zu fragen. Im Anschluss an diese Ergebnisse entwickeln die Forschenden spezifische Interventionsprogramme.

Bisherige Produkte und Hilfestellungen für das Klassenzimmer

Basierend auf den gewonnenen Erkenntnissen wurden unter anderem Videos erarbeitet, mit welchen das Thema Resilienz niederschwellig im schulischen Umfeld aufgegriffen werden kann. Das im Herbst 2024 abgeschlossene, ebenfalls an der PH FHNW durchgeführte Forschungsprojekt «[Co-Creating Awareness and Fostering Action on Violence-Resilience](#)» hat gezielt die Unterrichtspraxis ins Zentrum des Interesses gestellt. Beabsichtigt wurde primär eine «weite Verbreitung der Forschungsergebnisse und ihrer praktischen Auswirkungen» unter Schülerinnen und Schülern von

12 bis 20 Jahren, ihren jeweiligen Lehrpersonen sowie unter weiteren Beteiligten. Von dieser Zielsetzung ausgehend, hat das Projektteam ein bewusst kreativ angelegtes, «innovatives Workshop-Format» konzipiert, bei welchem Jugendliche «unter Anleitung Videoinhalte zum Thema Gewaltresilienz in verschiedenen Formaten für soziale Medien und Bildungsplattformen» erarbeiten. Eine derartige Auseinandersetzung mit dem Thema Gewaltresilienz soll alltagsnah sein und zu einer «tieferen Verarbeitung» der Inhalte führen. Darüber hinaus sind verschiedene Podcasts veröffentlicht worden, sodass neueste Erkenntnisse gezielt und niederschwellig in Lehre und Praxis einfließen können.

3. Stellungnahme des Regierungsrats

3.1 Weiterbildungsangebot

Das Amt für Volksschulen (AVS) gibt jährlich das «Weiterbildungsprogramm Schule» heraus. Hierbei handelt es sich um ein Kooperationsprodukt der [Weiterbildung Schulbereich AVS](#) und des Pädagogischen Zentrums Basel-Stadt (PZ.BS). Sämtliche dieser Kurse sind in der Regel für Lehrpersonen aus beiden Kantonen zugänglich. Im «[Weiterbildungsprogramm Schule](#)» bietet das AVS 2025 folgende Kurse an, die sich mit dem Thema Resilienz auseinandersetzen:

- 25-202-30 [Emotionsregulation und Resilienz: Praktische Methoden und Unterrichtsmaterial](#)
- 25-202-33 [Davon lass ich mich nicht unterkriegen - Wirkungsvoller Umgang mit Krisen](#)
- 25-202-06 [Traumapädagogik im Schulkontext](#)
- 25-202-03 [Handeln in schwierigen Situationen](#)
- 25-202-12 [START NOW Skillstraining für Stress- und Emotionsregulation](#)
- 25-301-01 [Abschalten nach der Arbeit – wie gelingt mir das besser?](#)
- 25-301-02 [Gesund bleiben im Spannungsfeld zwischen Anforderungen und Ressourcen](#)
- 25-301-03 [Achtsamkeit – dem Stress gelassener begegnen](#)

Resilienz bildet ein Schwerpunktthema des Weiterbildungsangebots. Der Bedarf nach Weiterbildungsmöglichkeiten in diesem Bereich ist bekannt; entsprechend entwickelt sich das Angebot laufend weiter.

Darüber hinaus haben Schulen im Rahmen der beiden Formate «[Schulinterne Weiterbildung \(SCHIWE\)](#)» und «[Schulberatung](#)» die Möglichkeit, bedarfsorientierte Weiterbildungen und Beratungen zu Themen ihrer Wahl niederschwellig und direkt am jeweiligen Schulstandort zu organisieren. Die Weiterbildung Schulbereich AVS unterstützt Schulen bei solchen Vorhaben finanziell, vermittelt falls gewünscht Kontaktdaten von Fachpersonen oder berät bei der Umsetzung.

Auch die PH FHNW bietet ein vielseitiges Weiterbildungsangebot für Lehrpersonen und Schulleitungen an. Lehrpersonen und Schulleitungen können berufs- und unterrichtsbezogene Weiterbildungsangebote der PH FHNW sowie anderer Institutionen ergänzend zum Angebot des AVS besuchen. Auf Antrag beteiligt sich die Weiterbildung Schulbereich AVS an den Kosten. Das Angebot umfasst aktuell zur Resilienzthematik folgende Veranstaltungen:

- [Mental Health für Lehrpersonen und Schüler*innen – ein integrativer, holistischer Ansatz](#)
- [Gestärkt in die Zukunft schreiten](#)
- [Resilienz stärken und fördern im MAG](#)

Bezüglich Nachfrage lässt sich mit Blick auf 2024 Folgendes festhalten:

Insgesamt nahmen 62 Personen an den sieben durchgeführten Kursen des AVS im Bereich Resilienz teil. Aufgrund nicht erreichter Mindestteilnehmeranzahl mussten zwei Kurse abgesagt werden. Das AVS plant deshalb gezielte Kommunikationsmassnahmen. Unter anderem sollen die Angebote künftig verstärkt in der Informationsmail der Weiterbildung Schulbereich beworben werden. Die Informationsmail wird monatlich via Schulleitungen an alle Lehrpersonen verschickt. Zudem

werden die Kurse zukünftig prominenter auf der Startansicht der Webseite zum Weiterbildungsprogramm positioniert. Des Weiteren sollen zu diesem Zweck dienststellenübergreifende Gefässe (siehe Abschnitt 3.2) verstärkt genutzt werden. 2024 hat das AVS zwei schulinterne Weiterbildungen (SCHIWE) im Bereich Resilienz finanziell unterstützt. 2023 und 2022 wurden nebst je einer allgemeinen SCHIWE zum Thema Resilienz je eine umfangreiche SCHIWE zum Programm «[Denk-Wege](#)» finanziert. Dabei handelt es sich um ein Lehrmittel «zur nachhaltigen Förderung von personalen und sozialen Kompetenzen bei Kindern im Kindergarten- und Primarschulalter», das zur «Entwicklung einer gesunden Schulkultur» beiträgt. 2022 hat das AVS zudem zwei SCHIWE zum Programm «[MindMatters](#)» finanziert. Ziel dieses Programms ist die «Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern in den Zyklen I, II und III sowie in den Brückenangeboten», wobei jeweils die Schule als Ganzes miteinbezogen wird. Zusätzlich zum Kursprogramm und den schulinternen Weiterbildungen ist das Thema Resilienz an Veranstaltungen und Tagungen des AVS präsent. Zum einen findet alle zwei Jahre die bikantonale Netzwerktagung statt, die bereits 2018 «[Resilienz in Organisationen](#)» zum Thema hatte. Die bikantonalen Netzwerktagungen werden durch das AVS und das PZ.BS organisiert. Sie richten sich an Schulleitungen, Tagesstrukturleitungen sowie an von Schulleitungen delegierte Mitarbeitende mit Leitungs- oder Schulentwicklungsaufgaben.

Zum anderen organisiert das AVS für die Schulleitungen der Volksschule Basel-Landschaft zweibis dreimal jährlich ein Schulleitungsforum (SLF). Das Schulleitungsforum vom 20. August 2025 setzte sich mit «Schulführung im digitalen Zeitalter» auseinander. Schulleiterinnen und Schulleiter erhielten mittels Inputreferaten und Workshops die Gelegenheit, sich Wissen für den aktuellen und künftigen Umgang mit Herausforderungen der Schulführung innerhalb einer zunehmend digitalisierten und dynamischen Gesellschaft anzueignen. Resilienz wurde dabei verschiedentlich berücksichtigt. So griff ein Workshop das Thema der digitalen Resilienz auf und sensibilisierte u.a. für die Auseinandersetzung mit Desinformation oder Cybermobbing. Im Rahmen des Workshops «Achtsam Führen in der digitalen Arbeitswelt – Strategien für gesundes Selbst- und Teammanagement» wurde primär ein gesundheitsbewusster Arbeits- und Führungsstil im Kontext der Digitalisierung behandelt.

Anlässlich des Workshops «Professionelle Integrität und Social Media - Rollenbewusstsein im digitalen Raum» kommt unter Berücksichtigung aktueller Forschungsergebnisse die professionelle und reflektierte Verwendung von Social Media als Schulleitung und/oder Lehrperson zur Sprache. Resilienz spielte bereits in früheren Veranstaltungen eine Rolle. Das SLF vom 13. November 2024 widmete sich dem Thema «Emotionen als Ressource für die Führungsarbeit». Die Teilnehmenden hatten an dieser Veranstaltung unter anderem die Gelegenheit, den Workshop «Strategien zur Stress- und Emotionsregulation» zu besuchen. Am 23. August 2022 lautete das Tagungsthema «Gesundheitsförderung in der Personalführung». Des Weiteren ist auf das jährliche Netzwerktreffen «Schulnetz 21» hinzuweisen, welches 2024 unter dem Titel «[Gesund und gestärkt durch die Schulzeit: Was brauchen Kinder und Jugendliche heute?](#)» stattfand und 2022 «[Glücksmomente im Schulalltag](#)» zum Thema hatte.

3.2 Dienststellenübergreifende Massnahmen/Projekte

Dass seitens Verwaltung Handlungsbedarf erkannt wurde, zeigt insbesondere die Schaffung einer neuen Stelle zwischen der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion (VGD) und dem AVS: Sie wird sich dem Thema Gesundheitsförderung an den Schulen widmen können. Aufgabe dieser Stelle ist es, die Schulen darin zu unterstützen, ihren Bedarf an Gesundheitsförderung und Prävention zu erkennen und allenfalls entsprechende Massnahmen einzuleiten. Mit Blick auf das Thema Resilienz bedeutet dies z.B. Massnahmen zur Förderung des Schul- und Klassenklimas, die Integration von Stressbewältigungstechniken, die Installation von partizipativen Strukturen oder von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für besonders belastete Schülerinnen und Schüler. Die Erfahrung zeigt, dass Schulleitungen und Lehrpersonen aufgrund ihrer grossen Belastung oftmals Mühe haben, konzeptionell vorzugehen und gesundheitsförderlichen Möglichkeiten nachhal-

tig in die schulischen Strukturen und in den Unterricht zu integrieren. Es bleibt oft bei Einzelmassnahmen. Die Fachperson kann hier eine beratende und koordinierende Funktion einnehmen. So kann sie einzelne Schulen beraten und in ihrem Entwicklungsprozess begleiten, sie kann aber auch Materialien aufbereiten, Informationen zum Thema z.B. in den schulischen Informationsgefässen weitergeben und Vernetzungstreffen organisieren, u.a. das jährliche Vernetzungstreffen des Schulnetzes 21 im Kanton Basel-Landschaft (siehe Abschnitt 3.1). Die Stelle ist mit 40 bis 50 Prozent dotiert, wurde im Sommer 2025 besetzt und wird als Projekt durch das Kantonale Aktionsprogramm Gesundheitsförderung finanziert. Dieses Programm ist eine Kooperation des Kantons Basel-Landschaft mit Gesundheitsförderung Schweiz. Das Projekt ist vorerst für die Programmphase bis Ende 2029 vorgesehen. Eine allfällige Verlängerung hängt vom Erfolg des Angebots ab.

Darüber hinaus berücksichtigt die Gesundheitsförderung der VGD das Thema Resilienz verschiedentlich. Das Erlernen von Resilienz sowie das sozio-emotionale Lernen sind Bestandteil einiger [Präventionsangebote](#) (aktuellste Liste Stand Juni 2025), welche die Gesundheitsförderung in Zusammenarbeit mit dem AVS empfiehlt. In diesem Zusammenhang werden Aspekte wie Selbstwahrnehmung oder verantwortungsbewusstes Entscheiden aufgegriffen. Innerhalb dieses Angebots existieren Projekte, teilweise mit Weiterbildungsmöglichkeiten für Lehrpersonen, die sowohl das Individuum als auch die Schulstruktur miteinbeziehen und auf diese Weise Resilienz auf mehreren Ebenen fördern sollen:

- [Schule handelt](#)
- [MoMento Schule](#)
- [Purzelbaum](#)
- [SOLE](#) (Programm für soziales Lernen in der Schule und zur Gestaltung der Schulkultur)
- [MindMatters](#) (siehe auch Abschnitt 3.1, Weiterbildung Schulbereich AVS)
- [Denk-Wege](#) (siehe auch Abschnitt 3.1, Weiterbildung Schulbereich AVS)
- [START NOW](#) (beinhaltet Skillstraining für Jugendliche ab 12 Jahren)
- [Achtung fertig Resilienz!](#)

Die beiden letztgenannten Projekte sind besonders hervorzuheben. Das gemeinsame Projekt «Start Now» von Basel-Landschaft und Basel-Stadt ist über die Kantonsgrenzen hinaus auf Resonanz gestossen. Eine Anfrage an den Zürcher Regierungsrat vom März 2025 verweist darauf und fragt nach der Implementierung ähnlicher evidenzbasierter Projekte ([Massnahmen zur Stärkung der Resilienz bei Schüler:innen](#)). Das Pilotprojekt «[Achtung fertig Resilienz!](#)» der Sekundarschule Muttenz in Zusammenarbeit mit dem in Basel ansässigen [Resilienz Zentrum Schweiz](#) startete im September 2022. Ziel des Projekts ist, Resilienz von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrpersonen mittels Workshops und evidenzbasiert «niederschwellig und nachhaltig» im Unterricht umzusetzen. Miteinbezogen werden anlässlich von Elternabenden aber auch Eltern und Erziehungsbeauftragte, um Anstoss für Gespräche über Resilienz im familiären Umfeld zu geben. Das Projekt könnte künftig von der 7. bis zur 9. Klasse realisiert werden. Gemäss den bisher erfolgten Rückmeldungen des Resilienz Zentrums Schweiz an die Gesundheitsförderung der VGD stösst es in verschiedenen Schulen grundsätzlich auf Anklang und wird deshalb zurzeit weiterentwickelt.

Eng mit den Schulen im Austausch befindet sich der Schulpsychologische Dienst (SPD). Sämtliche Tätigkeiten des SPD gestützt auf den Auftrag aus der Verordnung über den schulpsychologischen Dienst ([SGS 645.21 - Verordnung über den Schulpsychologischen Dienst](#)) dienen der Resilienz aller Beteiligten im Schulsystem. Dazu gehören beispielsweise Einschätzungen und Beratungen zur kognitiven Aktivierung der Schülerinnen und Schüler, Beratungen und Massnahmen zur Beziehungsgestaltung der Involvierten oder Beratungen zur präventiven Unterrichtsorganisation. Konkrete Projekte oder Interventionen zur Stärkung der Resilienz bietet der SPD nicht an, er ist aber unter der Leitung anderer Abteilungen oder Dienststellen an diversen Projekten/Gremien beteiligt (z.B. Projekt [StaFF-BL. Standards zur Feststellung von Förderbedarf und universelle Förderung Basel-Landschaft](#), Gesundheitskommission). Aufzuführen ist in diesem Zusammenhang auch das Projekt «PLANTE. Bericht zur Überprüfung der Sofortmassnahmen», welches mit seiner Zielsetzung ebenfalls explizit auf verschiedenen Ebenen ansetzt: Die Förderung und Betreuung der Kinder und Jugendlichen im schulischen Umfeld und der Grundbildung sowie die Tragfähigkeit der

Schulen sind zu sichern. Gleichzeitig soll das Projekt einer möglichen Lehrpersonen-Fluktuation entgegenwirken sowie mit geeigneten Massnahmen die Grundversorgung psychisch kranker Schülerinnen und Schüler im Kontext Schulen und Grundbildung gewährleisten.

Ähnliches gibt es im Hinblick auf die Hauptabteilung Sonderpädagogik des AVS festzuhalten: Das Thema Resilienz ist in allen Beratungs- und Austauschgefässen mit Schulbeteiligten präsent.

3.3 Lehrplan Volksschule Baselland

Der Lehrplan Volksschule Baselland behandelt das Thema Resilienz in verschiedenen Unterrichtszusammenhängen. So werden z.B. [Erfolgssicherung und Erfolgsbestätigung](#) im Rahmen der Beruflichen Orientierung (BO) aufgegriffen. Die Lehrpersonen begleiten Schülerinnen und Schüler im mehrjährigen Bildungs- und Berufswahlprozess und legen dabei unter anderem einen Fokus auf Erreichtes und individuelle Fortschritte. Dies soll den Schülerinnen und Schülern zu einer konstruktiven Entwicklung verhelfen und ihnen ermöglichen, belastende Lebensumstände und Rückschläge in der Berufsfindung zu meistern. Im Bereich [Ethik, Religionen, Gemeinschaft](#) (ERG) kommt Resilienz ebenfalls zur Sprache; etwa beim Reflektieren existenzieller menschlicher Grunderfahrungen oder bei der Beschäftigung mit den eigenen Ressourcen (u.a. Umgang mit Spannungssituationen und Stress, Anlaufstellen für Problemsituationen kennenlernen). Zu erwähnen sind für die Auseinandersetzung mit dem Thema Gesundheit und Ressourcen bzw. mit sich selbst der Fachbereich [Natur, Mensch, Gesellschaft](#) (NMG) sowie das Fach [Wirtschaft, Arbeit, Haushalt](#) (HW). Nicht zuletzt spielt Resilienz bei den Überfachlichen Kompetenzen eine zentrale Rolle. So eignen sich die Schülerinnen und Schüler über die gesamte Schulzeit hinweg «personale, soziale und methodische Fähigkeiten [an], die für eine erfolgreiche Bewältigung unterschiedlicher Aufgaben in verschiedenen Lebensbereichen zentral sind.»¹ Ebenfalls im Bereich der Überfachlichen Kompetenzen abgedeckt sind für die Resilienz nützliche Kompetenzen wie Selbstreflexion oder Selbstständigkeit.²

3.4 Schule/Schulleitung/Schulprogramm

Nebst jenem Niederschlag in verschiedensten Unterrichtszusammenhängen wird Resilienz in den Schulen auf unterschiedlichste Art und Weise explizit in Form von Massnahmen aufgegriffen. Die Schulen entwickeln und realisieren verschiedene Konzepte, die im Schulprogramm verankert werden können, oder schaffen darüber hinaus Transparenz und einen verbindlichen Rahmen für Resilienzförderung. Schulleitungen gestalten Strukturen und Prozesse, die Resilienz fördern, z.B. durch eine offene Kommunikation, klare Erwartungen, eine wertschätzende Atmosphäre und Möglichkeiten zur Mitbestimmung. Sie schaffen ein unterstützendes Umfeld, pflegen eine positive Schulkultur und tragen dazu bei, dass alle Beteiligten mit Stress und Herausforderungen besser umgehen können. Ferner haben Schulleitungen eine Vorbildfunktion: Sie sollen Resilienz vorleben, indem sie selbst resilient agieren, also u.a. souverän mit Stress und Veränderungen umgehen oder eine positive Einstellung vermitteln.

3.5 Fazit

Der Regierungsrat anerkennt, dass Resilienzförderung im schulischen Umfeld bzw. bei allen Schulbeteiligten eine Daueraufgabe ist. Zur Schaffung eines resilienten Schulsystems ist kontinuierlich auf unterschiedlichen Ebenen anzusetzen (Individuum, Klasse, Schule). Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Resilienz an den Baselbieter Schulen breit und unter Berücksichtigung neuester Forschungsergebnisse sowie künftiger Herausforderungen gefördert wird:

- Das AVS und die VGD arbeiten zusammen mit dem Resilienz Zentrum Schweiz gezielt an der Resilienzförderung von Schulbeteiligten und Schulsystem.

¹ [Lehrplan Volksschule Baselland](#), Gesamtausgabe, S. 26.

² [Lehrplan Volksschule Baselland](#), Gesamtausgabe, S. 36.

- Im Sommer 2025 ist die praxisbezogene und zukunftsweisende Stelle für Gesundheitsförderung und Prävention an Schulen besetzt worden. Deren Aufgabe besteht darin, Schulen unter anderem bezüglich Massnahmen zur Förderung des Schul- und Klassenklimas oder der Integration von Stressbewältigungstechniken zu beraten und so bei der Resilienzförderung zu unterstützen.
- Resilienz ist im Kursangebot der Weiterbildung Schulbereich des AVS für Lehrpersonen und Schulleitungen ein Schwerpunktthema. Bei der Weiterentwicklung des Angebots ist der Transfer aktueller Forschungsergebnisse gewährleistet.
- Die Weiterbildung Schulbereich unterstützt die Schulen bei der Durchführung interner Weiterbildungen, die sich mit dem Thema Resilienz auseinandersetzen oder führt Veranstaltungen mit einem entsprechenden thematischen Fokus durch.
- Resilienzförderung ist im Alltag des Schulpsychologischen Dienstes und die Abteilung Sonderpädagogik fest verankert.
- Baselländische Projekte sind wegweisend und stossen ausserhalb des Kantons auf Anerkennung.

Der Handlungsbedarf unter Berücksichtigung künftiger Herausforderungen ist im Kanton Basel-Landschaft directionsübergreifend erkannt:

- Die Teilnahme am Weiterbildungsangebot zum Thema Resilienz soll erhöht werden. Mit dem Ziel einer Durchführung möglichst aller Veranstaltungen wird das Kursangebot zum Thema Resilienz künftig intensiver über alle vorhandenen Kommunikationskanäle beworben.
- Der Austausch mit den Anspruchsgruppen wird fortgesetzt, um die Weiterentwicklung des Angebots auch künftig optimal und bedarfsgerecht zu gestalten.

4. Antrag

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragt der Regierungsrat dem Landrat, das Postulat 2024/224 «Weniger Frust – mehr Resilienz» abzuschreiben.

Liestal, 14. Oktober 2025

Im Namen des Regierungsrats

Der Präsident:

Dr. Anton Lauber

Die Landschreiberin:

Elisabeth Heer Dietrich